Daß es natürlich auch unter den Sportfischern Elemente gibt, die vielleicht den tiefen Sinn dieses schönen Sportes nicht kennen oder auch nicht verstehen wollen, kann nicht geleugnet werden, doch würde nach meiner Ansicht ein gut durchdachtes Fischereigesetz auch hier Abhilfe schaffen.

Wenn in Oberösterreich für das vergangene Jahr von Sportfischern allein 90.000 Schilling an Fischerbüchelgebühren dem Fischereirat nud den Fischereirevierverwaltungen zur Bestreitung ihrer Auslagen zuflossen, und weiters mindestens 100.000 S für Fischeinsätze ausgegeben wurden, so kann man wohl ruhig behaupten, daß auch die Sportfischerei einen tragenden Pfeiler in der Fischereiwirtschaft darstellt und ein volles Recht darauf hat, in den gesetzlichen Fischereikörperschaften entsprechend vertreten zu sein.

Haugeneder

# Rundschau

### Forellenzucht in Dänemark

Unter diesem Titel berichtet Dr. MANN im „Fischwirt" (11/52) über die neben der Aalfischerei wichtigste Betriebsart der Binnenfischerei Dänemarks. Die Gesamtproduktion der fast 100 Forellenzuchten liegt zwischen 2 und 3 Millionen Kilogramm im Jahr. Das Zuchtziel ist, innerhalb zweier Sommer die Regenbogenforelle als den Hauptspeisefisch auf 200 g heranzuziehen. Küstennähe ermöglicht, stets frische Seefische zu verfüttern. Die Drehkrankheit verursacht hohe Verluste. Auf biologische Betreuung der stark intensivierten Betriebe wird steigend Wert gelegt. Die Exportware wird staatlich auf Qualität geprüft. Die Ausfuhr betrug:

| | Speiseforellen in Tonnen | Erlös in Mill. dän. Kronen | Eier und Setzlinge in Tonn. | Erlös in dän. Kronen |
|---|---|---|---|---|
| 1945 | 398 | 2'174 | 2'3 | 112.000 |
| 1946 | 819 | 3'249 | 4'8 | 206.000 |
| 1947 | 973 | 3'991 | 11'1 | 297.000 |
| 1948 | 1.247 | 5'354 | 4'3 | 276.000 |
| 1949 | 1.729 | 7'886 | 6'3 | 418.000 |
| 1950 | 2.140 | 9'963 | 6'2 | 323.000 |

Der Export 1951 nach den USA soll allein 10 Millionen Dänenkronen überstiegen haben. Die Fische werden abgeschlagen, in Eis zu den Sammelplätzen gebracht, dort ausgenommen, tiefgekühlt und in Spezialverpackung mit Kühlschiffen oder -wagen verschickt. Der gesamte Export liegt in Händen von zwei Genossenschaften die mangels anderer Berufsverbände alle Züchter umfassen. 1950 wurden insgesamt 3 Millionen Meerforellen, 52 Millionen Bachforellen und 98 Millionen Regenbogenforellen erbrütet.

Gf.

# Aus den Bundesländern

### Jauche verursacht Fischsterben

Im Fischereirevier „Ache" (O.-Ö.) kam es durch das Schadhaftwerden der Auslaufleitung einer mehrere Hundert Kubikmeter fassenden Jauchegrube kürzlich zu einem Fischsterben, wie es hier noch kaum beobachtet worden ist.

Bei Jauchegruben, die geländemäßig einen Auslauf von der Sohle weg zulassen, wird von dieser, das Auspumpen einsparenden Möglichkeit in der Regel Gebrauch gemacht. Dagegen ist im allgemeinen auch nichts einzuwenden, solange diese dem Landwirt nützliche Methode andere Interessen nicht schädigt. Im vorliegenden Fall jedoch ergoß sich die Jauche volle vier Stunden lang durch Gräben in den Leitenbach, ein Forellenwasser, in das acht Tage vorher 2000 Forellensetzlinge eingebracht worden waren. Die Schadensstrecke betrug zirka 4 km und zog sich bis zur Mündung des Leitenbaches. Der Fischbestand hatte schweren Schaden genommen. Brut, Setz-

linge und Speisefische trieben im Wasser oder lagen verendet auf den Sandbänken. Die Bevölkerung, die sich den leichten „Fischfang" zunutze zu machen suchte, wurde sehr enttäuscht, da sich auch die Forellen als völlig ungenießbar erwiesen.

Es ist notwendig, für alle Zukunft einer Wiederholung solcher Jaucheeinleitungen vorzubeugen. Als Schutzmaßnahme kommen in Betracht z. B. Einbau von Absperrschiebern in die Jauchegrube beim Auslauf, Ziehung von Ablaufgräben auf Grundstücke, Einbau von Wehrschützen in den Bach mit Auslauf auf die Wiesen u. a. Die zuständigen Stellen werden sich gewiß mit allem Nachdruck für die Regelung dieser Angelegenheit einsetzen.

F. Höchtl, Obm. d. F.-R. Ache

## Wir lesen in der Zeitschrift ...

„Der Fischwirt" (10/52) im Bericht über den Deutschen Fischereitag 1952 in Würzburg, daß Geheimrat Prof. DEMOLL zum Ehrenpräsidenten des DFV gewählt wurde.

— über Entwicklungsgang und Bekämpfung des einzelligen Hautparasiten Ichthyophthirius, der gelegentlich auch der Forellenbrut gefährlich werden kann; der Parasit ist als weißes Pünktchen der Fischhaut erkennbar. (GEISLER.)

—, daß im vorigen Frühjahr die ansteckende Bauchwassersucht bedeutende Verluste unter den Karpfen des Ohrida-Sees (Mazedonien) verursacht hat.

— (11/52) über den Einfluß der Leitfähigkeit des Wassers auf Fangwirkung und Gerät in der E-Fischerei (W. DENZER).

— (12/52) ausführliche „Untersuchungen über die ansteckende Bauchwassersucht beim Karpfen und die Möglichkeit ihrer Bekämpfung in der Teichwirtschaft" von Prof. WUNDER; der Aufsatz schließt mit einer für den Praktiker nützlichen Zusammenfassung der Bekämpfungsmaßnahmen durch Entseuchung.

—, daß Israel 67 Fischzuchtbetriebe mit 2350 ha Fläche und 1350 kg durchschnittlichem Hektarertrag aufweist.

„Die Fischwirtschaft" (11/52), daß der Fischverbrauch in deutschen Vier-Personen-Haushaltungen mittlerer Einkommenshöhe im ersten Halbjahr 1952 je Kopf 2·96 kg gegenüber 2·6 und 2·5 kg im gleichen Zeitabschnitt 1951 und 1950 betrug. Dafür wurden 2·1% der Ausgaben für eiweißhaltige Nahrungsmittel aufgewendet, auf die 45·3% der gesamten Ernährungsausgaben entfallen.

— die Feststellung über die Lage in der Fischwirtschaft Deutschlands, „daß die Problematik nicht mehr bei der Produktion, sondern beim Absatz zu suchen ist."

—, daß Nahrung, Nahrungsaufnahme, Fortpflanzung und Embryonalentwicklung des Riesenhaies der Forschung heute noch Rätsel aufgeben (A. MEYER).

„Allgemeine Fischerei-Zeitung" (24/52) vom Waller-Paradies im Kachletstau (erbaut 1927), der sich nach der Schädigung durch Handgranaten und Abwässer wieder langsam ergiebiger an Welsen zeigt (H. PONKRATZ).

— über den winterlichen Hechtfang am Eisloch mit der sogenannten „Hechtpuppe", einem zusammengebundenen Binsenbüschel von 25 cm Länge mit darauf gewickelter Schnur; Anbiß kippt die knapp neben dem Eisloch stehende Puppe ins Wasser und gibt so Alarm zum Setzen des Anhiebes (K. NIQUE).

—, daß die Armee der 26 Millionen Angler der Vereinigten Staaten noch durch 4 Millionen angelnde Buben und Mädchen verstärkt worden ist.

— im Artikel „Spinnsysteme und Köder" von H. EDER, daß räubernde Fische ihre Beutetiere äußerst fest halten, weil sich das gebissene Opfer ebenfalls mit aller Kraft zur Wehr zu setzen pflegt; ferner, daß „selbst die ausgefallensten Kunstprodukte zum Spinnfischen geeignet sind" weil bei allen Ködern das Vortäuschen von Leben durch gute Führung zum Anbiß verleitet.

—, daß Dr. HERZOG optimales Wachstum bei Pseudomonas punctata im pH-Bereich 6·5 bis 8·7 festgestellt hat.

—, daß nach Beobachtungen von I. BRAUN in Altrheinarmen die Karpfen an Stellen ohne Schlammunterlage zur Winterruhe gehen.

— einen Bericht über weit in die Tiefe (bis 100 m) führende Tageswanderungen des Blaufelchens im Bodensee, wobei eine im Echogramm sichtbare Schichtung (nach Altersstufen) von P. LASSLEBEN auf die mit dem Alter zunehmende Lichtempfindlichkeit zurückgeführt wird.

— (1/53) eine sehr anregende technische Plauderei von E. K.-K. über die Vor- und Nachteile der Stand- und Laufrollen, die beide noch entwicklungsbedürftig sind.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Höchtl Franz

Artikel/Article: Aus den Bundesländern: Jauche verursacht Fischsterben 14-15